



DER

BREMER SCHLÜSSEL

VEREINSZEITUNG DES TIPP-KICK CLUB BREMER KICKERS VON 1968

VEREINSANSCHRIFT: 2800 BREMEN, HAUFFSTRASSE 1, TEL. 8421/386110

AUSGABE NUMMER 1/1973 VON 20. APRIL 1973; DRUCK: NOSKE
AUFLAGE: 50 STÜCK 50

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: DAS REDAKTIONSKOLLEKTIV

REDAKTIONSKOLLEKTIV: WOLFGANG DANNENBERG, WOLFGANG NISCH, WINFRIED NOSKE,
JÜRGEN TSCHIRSCHWITZ, MICHAEL ZENZ.

Winfried Noske schreibt den
"BREMER SCHLÜSSEL"-LEITARTIKEL:

H A L L O , T I P P - K I C K - F R E U N D E !

Wie immer, so auch dieses Mal an dieser Stelle einige allgemeine ~~zu~~ Worte zur Lage. Das Jahr 1973 brachte bis heute bereits einige große Ereignisse. Dazu zähle ich die endgültige Festigung des Deutschen Tischfußball-Verbandes durch den Beitritt ~~4~~ einiger namhafter Vereine genauso wie der erweiterte Mannschaftsspielbetrieb in Bundes- und Regionalligen. Wenn alles so gut klappt, wir wir es uns auf der Nordsitzung vorgenommen haben, dann kann 1973 ein ganz großes Tipp-Kick-Jahr werden. Der Anfang dazu ist ja bereits gemacht worden mit dem Abschluß der Planung eines DTFV. Nun gilt es, diesen Verband zu festigen und zu unterstützen. Das dürfte das nächste Ziel sein, und ich bin überzeugt, daß wir es schaffen werden. Was dann in zwei, drei Jahren kommt (vielleicht eine speziell auf das Ausland bezogene Tätigkeit?), ist heute noch Zukunftsmusik.

So weit zu den überregionalen Geschehnissen. Was gibt es in Bremen Neues? Nun, die "Gesundschrimpung" des TKC, wie es Michael Zenz so treffend formulierte, ist abgeschlossen. Mit Jürgen Tschirschwitz und Rolf Brandt kehrten zwei der besten TKC-Spieler zum Verein zurück. Jürgen ist schon wieder ausgezeichnet in Form, und auch Rolf wird es in der kommenden Serie endgültig schaffen. Auch die TKC-Spieler werden älter, und aus dem einstigen Schülerclub wird langsam, aber sicher ein Schüler- und Soldaten-TKC. Die Bundeswehr holte am 2.4. Michael Zenz, und im Juli müssen Wolfgang Dannenberg und ich ihm folgen. Trotzdem: Das Spielgeschehen im Verein ist nicht bedroht! Wie z.B. bei Michael, so wird es auch bei Wolfgang und mir wahrscheinlich eine kurze Welpenpause geben, dann jedoch geht es à la Rolf Brandt voll weiter. Nach der Sommerpause dürften wir dann auch wieder mit Peter Berger rechnen. Sorgen bereitete uns letztlich Axel Krämer, der, kurz nachdem er den Verein für die Serie I/73 aus beruflichen Gründen verlassen mußte (daher auch seine kampflosen Niederlagen), sich beim Fußballspiel eine äußerst komplizierte Schulterfraktur zuzog, die sogar seine weitere Tipp-Kick-Karriere fraglich erscheinen ließ. Zum Glück für ihn und für uns gelang es den Ärzten, Axel wieder einigermaßen zusammenzuschrauben, und in der kommenden Serie will er wieder voll dabei sein.

Die Kosten für DTFV-Beiträge und Regionalliga machten eine drastische Beitragserhöhung notwendig, die jedoch (fast) ohne Murren hingenommen wurde. Die "Reichen" zahlen jetzt DM 2.- monatlich, während die Jüngeren mit DM 1.- davonkommen. Die neuen Metalltore Marke Mahnke werden lt. Beschluß per Umlage bezahlt worden. Im Übrigen erweist sich Thomas Gefken als recht guter Verwalter des TKC-Schatzes, den ich durch diese Ausgabe (warum schreiben die anderen auch so viel?) um einiges vermindern werde.

Die Ausgabe 2/1973 des "Bremer Schlüssel" erscheint im August d.J. Bis dahin also mit den besten Grüßen,

Winfried Noske

(Winfried Noske, 1. Vorsitzender)

REGIONALLIGA NORD 73

Wolfgang Nisch berichtet über die Regionalliga-Punktspiele des TKC

TKC BREMER KICKERS - TFG 38 HILDESHEIM II 9-23 (71:104)

	Ritter	Koch	Minnich	H.Klein	Pkt./Tore
Noske	7:7	2:5	2:11	5:5	2-6/16:28
U.Dannenberg	4:7	2:4	8:5	7:4	4-4/21:20
Nisch	9:10	1:9	0:6	4:4	1-7/14:29
Zenz	6:6	4:5	4:10	6:6	2-6/20:27
Punkte	6-2	8-0	6-2	3-5	
Tore	30:26	23:9	32:14	19:22	

DOPPEL: Zenz/Noske - Koch/Minnich 2:4

Vielleicht war diese Niederlage für den Bremer Geschmack zu hoch geraten, doch sie war nicht unverdient. Kein Bremer Spieler konnte überzeugen, mit Ausnahme von Dannenberg, der sich mit 4-4 Pkt. gut aus der Affaire zog. Stark abfallende Leistungen dagegen bei den drei anderen Spielern. Allen drei Spielern gelang kein einziger Sieg! Bester Spieler des Clubkampfes wurde Koch; hervorragend seine Abwehr. Hält man die Bremer Leistungen dagegen, sieht man sich in die Steinzeit des Bremer Tipp-Kicks zurückversetzt.

TFG WATERLOO ALTONA - TKC BREMER KICKERS 17-15 (67:77)

	Noske	U.Dannenberg	Nisch	Tschirschwitz	Pkt./Tore
Riebow II	5:3	3:8	2:4	4:6	2-6/14:21
Ladewig	6:5	2:4	2:6	3:3	3-5/13:18
Stkopp	6:4	4:4	5:4	6:4	7-1/21:16
Rothenbröker	7:7	1:9	7:3	4:3	5-3/19:22
Punkte	1-7	7-1	4-4	3-5	
Tore	19:24	25:10	17:16	16:17	

DOPPEL: Riebow II/Rothenbröker - U.Dannenberg/Tschirschwitz 5:5

Was ist mit den Bremer Tipp-Kickern los? Diese Frage muß sich der TKC-Vorsitzende Noske stellen. Die Bremer Leistungskurve fällt steil ab, und die Endstation wird wohl der letzte

Platz in der Regionalliga Nord sein, wenn sich die TKCler nicht noch einmal aufrufen, um die Wende herbeizuführen.

Nun zum Clubkampf selbst: Zuversichtlich führen die "Kickers" nach Hamburg. Man war voller Selbstvertrauen und dachte, daß man die regional meist unerfahrenen Spieler von Waterloo sicher schlagen würde. Schon bei Halbzeit war das Bremer Selbstvertrauen stark angeschlagen, denn die Spieler vom TFG führten sensationell hoch mit 11-5. Zwar rafften sich die Bremer noch einmal auf und zogen mit 14-14 gleich, doch in den letzten beiden Spielen reichte die Kraft nicht mehr, und so mußten sich die Bremer mit 15-17 geschlagen geben.

In diesem Clubkampf fiel wieder einmal auf, daß Dannenberg der einzige Bremer Spieler ist, der einem regionalen Vergleich standhält. Es ist zu hoffen, daß mit Krämer ein weiterer guter Spieler in den nächsten Clubkämpfen zum Einsatz kommt.

FRIED NOSKE, NTFV-VORSITZENDER,
ZUR LAGE IN DER REGIONALLIGA NORD:

Da die TFG 38 Hildesheim II ihr Heimspiel am 10. März gegen die Medo Kickers aus Hannover sensationell hoch mit 27-5 gewann, ergibt sich - zusammen mit der Berücksichtigung der beiden Bremer Spiele - folgendes Tabellenbild (Stand: Erscheinungsdatum des "Bremer Schlüssels"):

1. TFG 38 Hildesheim II	2	2-0-0	4-0	50-12	229:143
2. TFG Waterloo Altona	1	1-0-0	2-0	17-15	60:77
3. TKC Neukölln	0	0-0-0	0-0	0-0	0:0
4. Medo Kickers Hannover	1	0-0-1	0-2	5-27	72:125
5. TKC Bremer Kickers	2	0-0-2	0-4	24-40	148:171

Die Zusammenarbeit des NTFV mit den Clubchefs in Bezug auf Nachmeldungen, Ergebnisübermittlung etc. klappt vorzüglich. Eine erfreuliche Mitteilung an die Schatzmeister der Vereine der Regionalliga Nord: Nach Beendigung der Saison ist mit einer größeren Rückzahlung der geleisteten Beiträge zu rechnen, da diese ganz bestimmt nicht vollständig verbraucht werden.

Unsere Regionalliga

Im Kurzdurchlauf stellt Winfried Noske die zehn Spieler des Bremer Regionalliga-Kaders der Saison 1973 vor.

Peter Berger, 20 Jahre alt, seit Mai 1969 dabei und einer der erfolgreichsten (auch regional) TKC-Spieler. Stand in bisher 15 Clubkämpfen stets seinen Mann und schaffte als einziger Bremer die 2. Runde der DEM '71. Der TKC-Meister von 1971 ist immer für einige Punkte gut, er fehlt uns augenblicklich (da Bundeswehr) sehr.

Rolf Brandt, 19 Jahre alt, kehrte nach eineinhalb Jahren zum TKC zurück. In seiner Glanzzeit einer der gefürchtetsten "Glücksspieler", gewinnt langsam seine alte Gefährlichkeit zurück. Bisher 4 Clubkämpfe.

Wolfgang Dannenberg, einer der beiden derzeitigen Superstars, spielt seit 1968 im TKC. Der in 15 Clubkämpfen erprobte 19jährige ist die Gefährlichkeit in Person und aus dem Team nicht mehr wegzudenken.

Thomas Gefken, 13 Jahre jung, ist bis auf einen B-Clubkampf noch völlig unbelastet. Durchbruch in dieser Serie, machte den Stars schwer zu schaffen. Von ihm wird man noch hören. Ungeheuer ehrgeizig.

Axel Krämer, 17 Jahre alt. Der augenblickliche "Meister der Meister", der seit 1970 dabei ist und augenblicklich pausiert, ist unser zweiter Superstar. Regional noch unerfahren, dadurch jedoch nicht zu unterschätzen.

Wolfgang Nisch, 13 Jahre jung und ebenfalls seit 1970 dabei. Der beste Nachwuchsspieler, wenn man ihn noch so bezeichnen will. Durchbruch nach der DMM '71, an der er als Neuling teilnahm und gefiel. 13 Clubkämpfe und zahlreiche Turniere brachten ihm seine Routine.

Winfried Noske, 19 Jahre alt, seit 1968 TKC-Leader. 21 Clubkämpfe, wie Dannenberg ungezählte Titel, in letzter Zeit jedoch nicht mehr absolute TKC-Spitze. Trotzdem stets für einen Punkt gut.

Klaus-Peter Saloga, 15 Jahre alt, 3 B-Clubkämpfe. Seit 1971 dabei, brennt nun darauf, seine im Verein nicht immer voll zur Geltung kommenden Qualitäten nun anderswo zu beweisen.

Jürgen Tschirschwitz, fast 17 Jahre alt, seit 1970 dabei. 1 A-, 2 B-Clubkämpfe. Zeichnet sich im Verein durch recht abwechslungsreiches Spiel aus; heute spielt er wie der neue Meister, morgen wie ein Absteiger. Augenblicklich in Höchstform, könnte den Durchbruch zum Stammspieler schaffen.

Michael Zenz, 19 Jahre alt, seit 1970 dabei. 2 Clubkämpfe. Die Bundeswehr riß ihn aus der Stammesetzung heraus, in der er sich gerade wohlfühlt hatte. Spielt oft glücklos, macht aber trotzdem seinen Weg.

Winfried Noske präsentiert

KURZMELDUNGEN

KURZMELDUNGEN

B-CLUBKAMPF. Am 11.2., parallel zum Regionalligaspiel des TKC, traf die TKC-Reserve, verstärkt durch Peter Berger, auf die der TFG. Mit 14-10 (93:110) schnitt sie dabei besser als erwartet ab, und für die drei noch recht unerfahrenen Spieler war es ein gelungener Test. Im TKC-Team überzeugte Berger, während der Hildesheimer Clubchef Mönning bester Spieler der Begegnung war. Die Mannschaftsaufstellungen: TKC: Berger (5-3/25:20), Saloga (4-4/25:32), Gefken (3-5/25:30), Tschirschwitz (2-6/18:28); TFG: Mönning (7-1/32:23), Matt.Engelke (5-3/34:24), Dostal, Kehe (je 3-5/22:23). **VORSCHAU.** Für den 29. April plant der TKC Clubkämpfe gegen den Bundesligisten SpVgg. Halbau sowie den Berliner Regionalligisten TFC Eintracht Rehberge.



Liga-Report, 1. Teil. Regie: Wolfgang Dannenberg
Mitwirkende: Alle 9 Aktiven des TKC Bremer Kickers.

Wieder einmal ist eine Saison vorbei und ein neuer Meistertitel vergeben. Diese Saison hatte es in sich, spielte doch die stärkste TKC-Liga, die es bisher im TKC gab. Zumindest war es am Anfang so, bevor Axel Krü-

mer bedauerlicherweise wegen eines Sportunfalls ausschied. Dennoch: Eine starke Liga-besetzung und eine Mammut-Saison von 32 Spielen pro Spieler versprachen Spannung in ständigen Positionskämpfen und auch wieder einige deftige Überraschungen. Es ging weit, würde man zu jedem Spiel Stellung nehmen, denn in den 32 Spielen pro Nase wurden immerhin 154 Ergebnisse erspielt. Ich möchte daher nur auf einige bemerkenswerte Geschehnisse und Ergebnisse eingehen.

Bemerkenswert war zunächst einmal der schon bald obligatorisch schlechte Start vom amtierenden Meister der Saison IV/72 und dem späteren Meister der Saison I/73, W. Dannenberg. Zwei kampflose Punkte und ein Punkt durch Unentschieden gegen Saloga waren

ABSCHLUSSSTABELLE DER 16. TKC-MEISTERSCHAFT:

1. (1) W. Dannenb. (M)	32	23-1-8	226:111	47-17
2. (6) Nisch	32	20-2-10	179:152	42-22
3. (-) Tschirschwitz	32	20-1-11	191:144	41-23
4. (5) Gefken	32	18-2-12	197:145	38-26
5. (4) Noske	32	16-4-12	199:159	36-28
6. (-) Brandt	32	12-4-16	173:187	28-36
7. (3) Zenz	32	12-3-17	158:148	27-37
8. (7) Saloga	32	8-3-21	143:200	19-45
9. (2) Krämer	32	5-0-27	70:290	10-54

in den ersten vier Spielen die bescheidene Ausbeute. Das ergab einen Platz im letzten Drittel und eine denkbar schlechte Ausgangsbasis für eine erfolgreiche Titelverteidigung. Doch Dannenberg konnte sich wieder fangen und zum Erstaunen der übrigen Spieler selbst an die Spitze schließen, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab. Im Gegenteil, die sichere Führung wurde mehr und mehr ausgebaut und betrug

manchmal 9 Punkte. Dadurch war der erste Meistertitel 1973 schon zu seinem sehr frühen Zeitpunkt vergeben. Im übrigen war es Dannenbergs 7. Titel in einer TKC-Meisterschaft. Damit hält er einen einmaligen und stolzen TKC-Rekord.

Nun konzentrierte sich natürlich alles auf den Kampf um den 2. Platz mit gleich vier starken Spielern als Anwärter auf die TKC-Meisterschaft. Manchmal wurde der 2. Platz von Tschirschwitz belegt, manchmal von Noske, von Nisch, und selbst Thomas Gefken sprach ein Wörtchen mit, wie ich es schon im letzten "Bremer Schlüssel" vorhergesagt hatte. Bei der Endabrechnung konnte sich Nisch jedoch gegen Tschirschwitz mit einem Punkt Vorsprung durchsetzen. Vielleicht war Nischs Routine und gradlinige Spielweise ausschlaggebend für den überaus knappen Erfolg nach ganzen 32 Spielen, die schönere Spielweise jedoch zeigte der immer stärker werdende Tschirschwitz, der immer für Überraschungen gut war - 3 Siege in 4 Spielen gegen Dannenberg sprechen für sich -, so daß Jürgen zuletzt zurecht auch in den Clubkämpfen der 1. Mannschaft eingesetzt wurde. Der Vierte der Endabrechnung war Youngster Gefken, der sehr stark begann, doch dann mehr und mehr abbaute; vielleicht ist eine Saison von 32 Spielen noch etwas zu lang für ihn, doch immerhin konnte er den fünffachen TKC-Meister Noske auf den 5. Platz verweisen. Sicherlich ist das für Noske nach einem 4. Platz in IV/72 eine mindestens lebensgroße Enttäuschung. Da gerade bei ihm nun auch in den Clubkämpfen - er hat immerhin die meisten Clubkampf-Einsätze hinter sich - in der letzten Zeit recht schwache Leistungen hinzukamen, muß man bei ihm wohl von einer längeren Krise reden, doch kann er sich in zwei Wochen rehabilitieren.

Nach langer Unterbrechung nahm Rolf Brandt wieder das Tipp-Kick-Spielen auf, seiner Spielweise zugunsten so zum Spaß an der Freud', und plazierte sich so aus Jux auf Anhieb hinter Noske und mit einem Punkt Vorsprung vor dem doch schon recht lange mit großem Pech spielenden Zenz. Im direkten Kampf gegen Zenz holte Brandt zudem 7-1 Pkt. Nach seinem 3. Platz IV/72 ist dieser 7. Platz für Zenz eine bittere Enttäuschung und bestätigt ein weiteres Mal seine Berg- und Talform. Wann er den eigentlich nun folgenden Berg erreicht, sei dahingestellt, denn im Moment beschäftigt ihn die Bundeswehr mit der Grundausbildung.

Saloga kam auf den 8. Platz, also einen schlechter als zuletzt. Obwohl er durchaus für Überraschungen sorgte - im Kampf gegen die Gleichaltrigen zeigte sich doch, daß er nicht allzuviel dazugelernt hat oder daß die Konkurrenz zu stark war. Krämers letzter Platz ist selbstverständlich durch die kampflos verlorenen Spiele zu erklären, wer weiß, wie die Meisterschaft mit seinem Eingreifen verlaufen wäre - jedenfalls nicht ganz so langweilig, wie es zum Schluß der Fall war.

Jürgen Tschirschwitz berichtet über den

TKC-VEREINSPOKAL I/73

In dieser Serie wurde der TKC-Vereinspokal zum 16. Male ausgespielt. Neun Spieler traten zum Kampf um den begehrten Titel an. Unter ihnen der viermalige Titelträger W. Dannenberg sowie der Titelverteidiger und Gewinner des Jahrespokals der Pokalsieger '72, A. Krämer.

Seine gute Form bewies Dannenberg bereits in der Qualifikation, wo er Tschirschwitz mit 8:3 und 6:6 ausschaltete.

Das Viertelfinale brachte knappe Spielergebnisse. Nisch kam nach zwei hauchdünnen Siegen über Noske (4:3 und 7:6) eine Runde weiter. Brandt reichte nach seinem 8:7-Hinspielsieg ein 5:5 gegen Saloga. Eine sportlich faire Geste von Zenz wahrte Krämer Pokalhoffnungen. Er verzichtete auf den kampflosen 10:0-Sieg (Krämer fehlte unentschuldigt). Der anschließende Sieg (7:6) reichte aber nicht, denn Krämer konnte das Rückspiel mit 9:6 für sich entscheiden. Lediglich W. Dannenberg landete zwei sichere Siege gegen Gefken (8:4 und 9:7).

Im Halbfinale trafen Krämer auf Brandt und W. Dannenberg auf seinen Angstgegner Nisch. Alles wartete nun auf das "Traumfinale" Krämer-Dannenberg. Leider brach sich Krämer den Arm und mußte vorzeitig ausscheiden. So stand mit Brandt der erste Finalist bereits fest. Die zweite Halbfinalpaarung brachte die erwartete Schlacht. Erst nach drei Spielen fiel die Entscheidung. Zuerst siegte Nisch mit zwei Toren Vorsprung. Der 4:2-Rückspielerfolg Dannenbergs machte ein Entscheidungsspiel notwendig, das er dann mit 3:1 gewann.

Das Finale hieß also Brandt gegen W. Dannenberg, der als hoher Favorit galt. Er siegte dann auch ungefährdet 14:2 (7:1), was den höchsten Sieg in einem TKC-Vereinspokalfinale bedeutete. Für W. Dannenberg war es Titel Nr. 5 und sicher nicht der letzte - herzlichen Glückwunsch! - Die bisherigen Sieger: W. Dannenberg (5), Noske, Berger (je 3), Krämer (2), Kurzke, Brandt, Nisch (je 1).

Mitglieder der "Kickers" (Ständige Serie von Winfried Noske)

14. Folge

Wir stellen vor. Heute: K l a u s - P e t e r S a l o g a

KPS wurde am 27.3.1958 in Bremen geboren und ist seit November 1971 TKC-Mitglied. Wie die meisten anderen jüngeren Mitglieder, so besucht auch er das Gymnasium am Waller Ring, augenblicklich in der 8. Klasse.

Nach anfänglichen Startschwierigkeiten schaffte KPS schnell den Anschluß an die TKC-Mittelklasse. Seine beste Zeit hatte er Mitte 1972, als er zunächst Vizemeister, in der Aufstiegsrunde jedoch an Tschirschwitz scheiterte, und in der folgenden Serie Meister der 2. TKC-Liga wurde und in die Leistungsklasse aufstieg. In dieser Zeit charakterisierte ihn seine bissige Unberechenbarkeit, die ihn zu einem der Favoritenschrecken machte. Daß KPS in der Liga I/73 so schlecht abschnitt, hat er sich selbst zuzuschreiben, denn er ist so ziemlich der einzige, der sich wenig zutraut. Mit stärkerem Selbstbewußtsein und größerem Kampfgeist könnte KPS - siehe Beispiel Gefken - durchaus besser liegen. Daß er Tipp-Kick spielen kann, bewies er in den "kleinen" Wettbewerben (siehe Wesercup) sowie - besonders - in seinen drei B-Clubkämpfen. KPS privat: Nachdem das Trompeten doch nicht das Richtige für ihn war, macht KPS jetzt mit seinem neuen Kanu die Bremer Flußläufe unsicher. Hoffentlich kann er auch gut schwimmen...

Winfried Noske präsentiert

KURZMELDUNGEN

KURZMELDUNGEN

"SPIELER DES JAHRES". Bremens "Spieler des Jahres" 1972 wurde Axel Krämer. In dem vom TIPP-KICK MAGAZIN, Bremens wöchentlicher TK-Zeitung, veranstalteten Wettbewerb hatte Krämer durch Punktwertung und Leserstimmen einen sicheren Abstand vor den Folgenden Noske, Dannenberg und Berger.

NACHTRAG. Das Nachholspiel der Meisterschaft IV/72 gewann Krämer gegen Dannenberg 10:5, dessen Punktvorsprung somit in der Abschlusstabelle nur noch 1 Punkt beträgt.

Michael Zenz berichtet über die jüngste TKC-Meisterschaft, das

D O P P E L

TABELLE DER 2.TKC-DOPPELMEISTERSCHAFT:

1. Zenz/Brandt	9	6-0-3	39:41	12-6
2. Noske/Gefken	9	3-3-3	32:33	9-9
3. SG Findorff	9	3-2-4	47:42	8-10
4. Saloga/Nisch	9	3-1-5	41:43	7-11

Nachdem die in der Serie I/72 ausgespielte Doppelmeisterschaft kein großer Erfolg war, weil einige Leute während der laufenden Saison die große Lust verloren, wagten wir für I/73 einen neuen Versuch. Diesmal waren die Voraussetzungen günstiger, da sich der

TKC inzwischen "gesundgeschrumpft" hat. Vier Spieler wurden gesetzt, wobei ihr Tabellenplatz maßgeblich war, die anderen Doppelspieler wurden dazugelost. So nahmen bis auf Dannenberg, der zunächst kein Interesse zeigte, alle Spieler des TKC an der Doppelmeisterschaft teil, die in drei Durchgängen ausgetragen werden sollte.

Nach einem vorausgegangenen Trainingsturnier räumte man Zenz/Brandt eine leichte Favoritenstellung ein. Diese Prognose wurde bestätigt, mit ihnen wurde wohl das ausgeglichene Doppel Meister. Zu der Ausgeglichenheit kam außerdem noch die nötige Routine, denn immerhin sind beide Spieler schon einige Jährchen aktiv, und wenn man sich besser konzentriert hätte, anstatt "herumzublödeln", wären sicher auch die peinlich hohen Niederlagen zu vermeiden gewesen.

Noske/Gefken belegten - nicht unerwartet - den zweiten Platz. Gefken mit seinem großen Ehrgeiz (der manchmal schon etwas übertrieben wirkt, Tipp-Kick ist nicht die Welt!) und Noske als ruhender Pol ergänzten sich recht gut und ließen mit ihrem Defensivspiel (beste Abwehr - schlechtester Angriff) die beiden anderen Mannschaften hinter sich.

Dritter wurde die SG Findorff. Unter diesem Pseudonym werkten Dannenberg und Tschirschwitz, nachdem Krämer nach vier Spielen nicht mehr wollte oder konnte und es nicht vorzog, sich den Arm zu brechen (an dieser Stelle die besten Genesungswünsche an ihn, wir hoffen, ihn bald wieder begrüßen zu können). Da zwischen Dannenberg und Krämer - zumindest leistungsmäßig gesehen - kein großer Unterschied besteht, darf man erwarten, daß sich auch Krämer/Tschirschwitz auf Platz 3 wiedergefunden hätten, zumal Tschirschwitz ebenfalls seiner Linie treu blieb und nach dem Motto "mal so - mal so" spielte.

Saloga/Nisch schließlich entledigten sich ihrer Aufgabe, die Tabelle nach unten gegen eventuelle Eindringlinge abzusichern, mit Bravour. Die Tatsache, daß der Abstand zum zweiten Platz nur zwei Punkte beträgt, bestätigt, daß Saloga/Nisch spielerisch durchaus mithalten konnten und ihnen vielleicht nur ein Quentchen Glück gefehlt hat.

Abschließend kann man wohl sagen, die Doppelmeisterschaft I/73 war ein Erfolg. Sie brachte viele lustige Spiele - und viel Arbeit für die Schiedsrichter, die mit ihren Entscheidungen eine Menge zur allgemeinen Heiterkeit beitrugen.

Winfried Noske:

H A M B U R G , D E N 2 7 . / 2 8 . J A N U A R 1 9 7 3

Da es sich erübrigt, über die NTFV-Sitzung zu schreiben, denn der Tischfußball-Rundschau kann man alles Wissenswerte entnehmen, beschränkt sich dieser Artikel auf die Berichterstattung vom Gerhard-Michler-Gedächtnis-Turnier.

Vier Mann stark war die Expedition des TKC. Drei davon schieden bereits in der Vorrunde aus.

Zenz landete mit 4-8 P/26:40 T. in Gruppe 1 auf Platz 5. Bei seinem ersten auswärtigen Start siegte er gegen Höppner (TTG) und Krüger (Waterloo), verlor jedoch - zum meist recht deutlich - gegen Th.Nissen, M.Grüneberg, Kleinschmidt und Schwarz. Ebenfalls den 5.Platz, jedoch 6-6 P/29:35 T. holte Peter Berger. Niederlagen mußte er gegen Schneider, B.Kolski und Bierschenk hinnehmen, während nach dem Sieg über den Neuköllner Pade zwei unerwartete Erfolge über den Deutschen Vizemeister Stiehler sowie W.Kolski, den Gruppensieger, folgten.

Fortsetzung auf Seite 10

WEITERE WETTBEWERBE

Es berichtet Winfried Noske.

BREMER SCHLÜSSEL-TURNIER. Heiß umkämpfte Spiele sah das 16. Bremer Schlüssel-Turnier, des TKCs Ältester Wettbewerb. Es war mit acht Spielern zwar nicht sonderlich stark belegt, aber bis auf Nisch war alles, was Rang und Namen hatte, dabei. Zenz schied bereits in der 1. Runde gegen Gefken aus. Nach einem 0:5-Rückstand gelang es ihm noch, das Endergebnis mit 3:5 etwas erträglicher zu gestalten. Ein großes Spiel lieferte Außenseiter Brandt gegen einen der Favoriten, Krämer. Nach dem 6:5 für Krämer zum Wechsel hielt die Spannung weiter an; Krämer gelang schließlich ein sehr knapper 10:9-Sieg. Titelverteidiger Dannenberg schied beim 7:8 gegen Noske bereits in der 1. Runde aus. Gefken, als Tabellenzweiter in seiner besten Zeit, hatte mit Saloga einige Mühe, um diesen 5:4 auszuschalten. Die erwarteten Siege gab es im Halbfinale: Im Findorffer Lokalderby Tschirschwitz gegen Krämer konnte sich der TKC-Jahresmeister mit 10:8 (5:5) durchsetzen. 10 Minuten lang waren Gefken und Noske gleichwertig (3:3), in der Verlängerung entschied jedoch Noskes Routine (7:5). Bereits zum 10. Mal, davon 6 Siege, stand Noske im Endspiel um den Bremer Schlüssel, während Krämer erstmals soweit vordrang. Der Spielverlauf jedoch verhöhnnte die Statistik; Krämer holte einen sicheren 8:5-Sieg und konnte sich erstmals in die Siegerliste eintragen. - Die bisherigen Sieger: Noske (6), Berger, W. Dannenberg (je 3), Nisch (2), M. Pappert, Krämer (je 1).

WESERCUP. 14. Ausspielung. 9 Spieler starteten in drei Vorrundengruppen, deren Sieger für die Endrunde startberechtigt waren. Nach Krämers Ausscheiden war es für Zenz (8-0 Pkt.) keine Schwierigkeit mehr, vor diesem (4-4) und Gefken (0-8) die Führung zu behaupten. Da es die Überraschungen sind, die das Geschehen des Wesercups stets bestimmen, mußte auch 1/73 eine dabei sein. Saloga (6-2) schaltete sowohl Titelverteidiger W. Dannenberg (4-4) als auch Tschirschwitz (2-6) aus! Einen sicheren Gruppensieg landete Noske (6-2) vor Brandt und Nisch (je 3-5).

Nach den Hinspielen der "Endrunde der Außenseiter" lagen alle drei Spieler mit je 2-2 Punkten gleichauf. Die bessere Tagesform der Rückrunde brachte dann die Entscheidung: Noske gelang sein 3. Sieg im Wesercup. Zenz holte sich durch einen deutlichen Sieg über Saloga, der - wie es schien - sein Pulver in der Vorrunde verschossen hatte, zum wiederholten Male den zweiten Platz. - Die bisherigen Sieger: W. Dannenberg (4), Noske (3), Brandt, Krämer (je 2), Kurzke, Berger, Nisch (je 1).

PRÄSIDENTENPOKAL. Hier treffen ja stets am Ende einer Serie der neue Meister und der Vereinspokalsieger aufeinander. 1/73 erübrigte sich dieses Spiel (wie bereits 11/72), da Dannenberg das Double schaffte. - Die bisherigen Sieger: W. Dannenberg (3), Krämer (2).

NOFAST-TURNIER. In seiner 10. Ausspielung sah dieses Turnier den zweiten Dannenberg-Sieg. Trotz eines Unentschiedens gegen Nisch, der sich dadurch den Klassenverbleib sicherte, konnte der Titelverteidiger im letzten Spiel Noske, bis dahin ungeschlagen, sicher besiegen. Absteiger ist Gefken, der im Spiel gegen Gefken seine Chance zum Verbleib in Gruppe A nicht nutzen konnte. Die Tabelle: W. Dannenberg 5-1 Pkt., Noske 4-2, Nisch 2-4, Gefken 1-5.

Das Turnier der B-Gruppe gewann erwartungsgemäß Tschirschwitz (4-0), der dadurch in Gruppe A aufsteigt, vor Brandt und Saloga (je 1-3). - Die bisherigen Sieger: Brandt, Berger (je 3), W. Dannenberg (2), Noske, Krämer (je 1).

MICHAEL ZENZ, Vorstandsmitglied und Schiedsrichterbmann des TKC, schreibt ein kritisches Exposé über ein im TKC viel diskutiertes Thema:

SCHIEDSRICHTER

Neben den vielen positiven Berichten über den Spielbetrieb gibt es leider auch Negatives. Ich meine das leidige Problem der Schiedsrichter, das wohl so alt ist wie das Tipp-Kick-Spiel. Zu der Situation im TKC möchte ich hier mal einige geistreiche Worte sagen, die Leute, die ich bei uns meine, werden sich wohl angesprochen fühlen.

Zuerst: Ein geordneter Spielbetrieb ist ohne Schiedsrichter überhaupt nicht möglich. Jeder Spieler möchte einen guten Schiedsrichter haben, aber keiner will pfeifen, und so gibt es fast regelmäßig Ärger. Mir als Schiri-Obmann fehlt jedes Verständnis dafür, daß ich mit einigen Leuten immer erst diskutieren muß, bevor diese sich bequemen und schiedsrichtern. Wenn jemand ein besseres System zum Ansetzen der Schiedsrichter weiß als das von uns praktizierte, so soll er es sagen. Ich bemühe mich, jeden möglichst gleichhäufig zu berücksichtigen, aber eigentlich sollte es jedem halbwegs intelligenten Menschen einleuchten, daß jemand, der insgesamt nur eine Stunde da ist, entsprechend weniger Anrecht auf eine Pausen hat als jemand, der von 18-21 Uhr anwesend ist sowie beim Auf- und Abbau hilft. Wohl gemerkt, hier sind diejenigen nicht gemeint, die zwar stöhnen, wenn sie pfeifen sollen, aber eben doch einschen, daß es notwendig ist. Kritisch wird es erst dann, wenn - wie es kürzlich passierte - sich jemand aus fadenscheinigen Gründen weigerte, zu schiedsrichtern. Mit dieser Einstellung gehört man nicht in einen Verein, der eigentlich nur basiert auf dem Spaß seiner Mitglieder und dem Idealismus von Winfried Noske. Der Vorstand wird sich nicht um dieses Problem herumdrücken können.

WINFRIED NOSKE, Chef des TKC, zum gleichen Thema:

ÜBER DIE FREUDE DES SCHIEDSRICHTERNS

Ich weiß nicht, wie es in anderen Clubs ist. Bei uns jedenfalls herrscht eine tiefe Abneigung, Spiele zu pfeifen (siehe auch Ausführungen Zenz'). Wie dem auch sei, einen Grund hierfür muß es geben.

Man betrachte einmal die Schiedsrichter. Es gibt welche, die ihre Aufgabe nicht ganz ernst nehmen, mal hierhin und mal dahin schielen und so nicht immer auf "Ballhöhe" sind. Hier ist dann eine Kritik der Spieler berechtigt, denn sie haben das Recht auf eine angemessene Schiri-Leistung. Ihre Kritik sollten sie jedoch nicht lautstark von sich geben (siehe auch weiter unten). Es gibt aber auch Schiris, die wirklich ihr Bestes geben. Wenn sie dann Entscheidungen so fällen, so wie sie die Lage sehen, diese jedoch aus der Sicht des Spielers falsch sind, dann wäre ein ruhiger Hinweis angebrachter als Aufbrausen oder ein schmachsender, alles verratender Seitenblick. Dadurch verschüchtert man die Schiris doch nur noch mehr, und wenn sie nicht ein sehr stark geprägtes Selbstbewußtsein haben, dann trauen sie sich kaum noch, ein Spiel eines Spielers zu pfeifen, der derartig reagiert, geschweige denn, unpopuläre, aber richtige Entscheidungen zu fällen. Auch ist es ein recht seltsames Handeln, wenn man sich über den Spruch eines Schiris einfach hinwegsetzt (wie unlängst geschehen) und sich hinterher über mangelndes Durchsetzungsvermögen beklagt.

Auf diese Weise vergrault man die letzte Freude am TK-Spiel, zu dem das Pfeifen ja auch gehört. Daß dann die Bereitschaft, zu pfeifen, nachläßt, ist ganz natürlich. Den Spielern ist als abschließende Folgerung nur das Eine zu sagen: Unterlaßt diese Verunsicherungen der Schiedsrichter, kritisiert ihn nicht. Der Schiedsrichter hat hat in Bezug auf Tatsachenentscheidungen sowieso recht. Da könnt Ihr gar nichts machen. Eure Möglichkeit: Besprecht die Sache hinterher mit dem Schiedsrichterbmann, der ja dafür zuständig ist. Er wird die Schiris dann schon (oder auch Fuch) belehren. Und dieses an die Schiris: Bietet Eure beste Leistung. Immer. Unwichtige Spiele gibt es nicht. Ihr selbst werdet bei Euren Spielen diese Früchte ernten, wenn der "Mann im Schwarz" dann auch prima pfeift. Und: Greift durch, laßt Euch nicht einschüchtern. Durch die für den TKC gültigen Verordnungen ist es auch möglich, Spieler zu verwarnen. Macht von Eurem Recht Gebrauch. Ihr seid dafür verantwortlich, daß das Spiel ordnungsgemäß über die Bühne gebracht wird. In diesem Sinne auf in die Serie II/73.

Das Interview

Am 17. April sprach Winfried Noske mit Wolfgang Dannenberg.

Noske: Zunächst herzlichen Glückwunsch zum 7. Titel in der TKC-Meisterschaft. Wolfgang, man hat bereits Vergleiche angestellt: Michael Zenz meinte, was Bayern München in der Fußball-Bundesliga ist, das bist Du im TKC. Wie erklärst Du Dir Deine Beständigkeit? Bist Du nun immer besser oder sind die anderen immer schlechter geworden?

Dannenberg: Zunächst möchte ich sagen, daß dieser Vergleich mit Bayern München doch stark hinkt, denn Bayern München spielt in der Fußball-Bundesliga, und ein richtiges Fußballspiel, wo elf Spieler mitmachen, ist ein Mannschaftsspiel, und da sieht es doch anders aus als wenn ein Spieler allein an einer Tischfußballplatte steht. Meine Beständigkeit kann ich mir nur so erklären, daß ich schon sehr lange mit den gleichen Spielfiguren spiele und meine Spielweise, mit der ich sehr erfolgreich bin, im Laufe der letzten Zeit überhaupt nicht gewechselt habe. Ich habe sie auch nicht gewechselt, wenn ich mal ein oder zwei Spiele hintereinander verloren habe. Ähnliches gilt auch für den letzten Teil der Frage: Ich bin der Meinung, daß viele Spieler zu oft Spielfiguren und Spielweise wechseln. Besonders junge Spieler: Wenn diese mal ein Spiel verlieren, kommt es doch vor, daß sie dann völlig anders spielen oder sich einen anderen, fertigen Spieler kaufen anstatt eigene Ideen zu entwickeln und fest an ihrem eigenen Stil zu bleiben statt andere zu kopieren.

Noske: Hältst Du eine weitere Steigerung Deiner Stärke für möglich?

Dannenberg: Ich spiele jetzt schon seit mehr als vier Jahren Tipp-Kick, und ich muß feststellen, daß ich nun stärker bin als am Anfang. Es ist also m.E. durchaus möglich, noch eine Steigerung zu erzielen. Außerdem ist es doch so, daß man sich mit dem Gegner steigert, das heißt, daß wenn unsere Liga noch stärker wird, ich auch noch stärker werden kann.

Noske: Du hast nun schon unzählige Titel gewonnen. Die genaue Anzahl dürfte selbst Dir nicht bekannt sein. Wie ist es, wenn ein weiterer Titel hinzukommt? Ist da noch eine gewisse Freude oder denkst Du Dir: "So, denen habe ich es mal wieder gezeigt"?

Dannenberg: Nun, diese vielen Titel sind darauf zurückzuführen, daß ich fast von Anfang an mitspiele. Und wenn mal wieder ein Titel hinzukommt: Sicher freut man sich. Man springt zwar nicht mehr hoch, aber man freut sich doch und hat tatsächlich noch einen gewissen Ehrgeiz. Jedenfalls ist es bei mir so. Was ich allerdings sagen muß, ist, daß man vielleicht bei etwas unwichtigeren Wettbewerben nicht ganz so voll spielt als wenn es um Meisterschaft oder Pokal geht.

Noske: Wie denkst Du über den augenblicklichen Status, wenige, dafür aber qualifiziertere Spieler im TKC zu versammeln?

Dannenberg: Dieser augenblickliche Status ist vielleicht für das Spielniveau recht gut, denn die Spieler werden immer stärker, doch bin ich der Meinung, wenn der TKC weiterhin bestehen will, dann müssen mehr Mitglieder kommen, auch wenn dadurch das Spielniveau sinken sollte. Wir haben ja schon einmal in zwei Ligen gespielt, warum nicht wieder? Ich bin jedenfalls der Meinung, daß man den Verein vergrößern sollte. Je mehr Spieler der Verein hat, desto stärker wird später auch das Leistungsniveau. Das ist eine langfristige Planung.

Noske: Der TKC steht vor einige Veränderungen. Mitte des Jahres werden fünf Spieler der Bundeswehr angehören. Wie siehst Du in dieser Beziehung Deine Zukunft und die des Clubs?

Dannenberg: Zu meiner Zukunft kann ich an sich überhaupt nichts sagen, da ich nicht 100%ig weiß, ob und auch wo ich hinkommen werde. Trotzdem: Ich werde wohl immer Lust zum Tipp-Kick-Spielen haben und irgendeine Möglichkeit zum Weiterspielen suchen. Wie es bei den anderen ist, kann ich natürlich nicht sagen. Bitte umblättern

Fortsetzung Bedauerlich wäre es, wenn wegen der Bundeswehr viele Spieler ausfallen würden. Das würde dann doch den Verein ziemlich zerrütten.

Noske: Wechseln wir das Thema: Der TKC ist Mitglied der Regionalliga Nord. Du bist einer der größten Befürworter von Clubkämpfen und hast inzwischen 15 mitgemacht. Ist es da nicht etwas ernüchternd, die meisten Clubkämpfe zu verlieren?

Dannenberg: Ernüchternd ist es schon, meistens haben diese Niederlagen aber auch einen Grund. Es war nicht in allen Spielen so, aber oft konnte unser Verein aus finanziellen Gründen nur unter schwierigen Umständen zu einem Auswärtsspiel gelangen. Oft ist auch nicht die stärkste Besetzung angetreten, ich würde bald sagen, es ist in den meisten Fällen so gewesen. Dann ist es immer recht bedauerlich, wenn man verliert, vielleicht eine knappe Niederlage erreicht, und dann sagt man sich, hätte die stärkste Besetzung gespielt, wäre es vielleicht anders ausgegangen.

Noske: In den Punktspielen gegen Hildesheim und Waterloo warst Du der Beste des TKC-Teams. Trotzdem reichte es nicht zu akzeptablen Ergebnissen. Die nächsten Gegner kommen nun aus Berlin. Diese Spiele können eine Rehabilitation oder ein endhültiger Sturz von dem kleinen Sockel sein, den sich der TKC in den nunmehr fast fünf Jahren erarbeitete. Wie ist Deine Meinung: Wird es wieder bergauf oder weiterhin abwärts gehen?

Dannenberg: Da kann ich zu meiner letzten Antwort noch einiges hinzufügen: Es kommt immer darauf an, welche Mannschaft spielt. Wenn wir tatsächlich einmal mit der stärksten Mannschaft antreten können, könnte es durchaus sein, daß wir eine Rehabilitation schaffen. Wenn es jedoch weiterhin so ist, daß jedes Mal ein Ausfall dabei ist, dann sieht es natürlich sehr schlecht ~~ixix~~ aus.

Noske: Hoffen wir also das Beste. Wolfgang, herzlichen Dank für dieses Interview und viel Erfolg in den nächsten Spielen.

FORTSETZUNG VON SEITE 6: Winfried Noske: Hamburg, den 27./28. Januar 1973

Noske hatte mit der Gruppe 3 die scheinbar stärkste erwischt. Trotz 2-10 Pkt. (d.h. Platz 6) ein Torverhältnis von 33:40, das zeugt von einer noch annehmbaren Leistung. Der einzige Sieg gelang gegen den jungen, dafür aber nicht ungefährlichen Waterloo-Kicker Riebow II (wohlgemerkt: Diese Zeilen schrieb ich bereits vor unserer Waterloo-Niederlage! Der Verf.). Niederlagen folgten gegen solche renommierte Gegner wie F. Wedekin, Röpke, R. Suchan, Dickert und den Neuköllner Siebart.

Wolfgang Nisch gelang wieder einmal der große Wurf. Nach einem überraschenden 6:6 im Auftaktspiel gegen Mahnke folgten Siege gegen Ladewig (Waterloo) und Mönnig. Gegen den späteren Gruppensieger Schönfeld gab es mit 3:11 zwar eine deftige Niederlage, dafür folgten gegen die Rehberger Breitner und Bunke zwei weitere Siege - letzterer allerdings kampflos 9-3 Pkt/42:32 T. bedeuteten Platz 2 und den Einzug in die Zwischenrunde.

Hier reichte es gegen Bierschenk nur zum 10:10, ein gerechtes Ergebnis allerdings, wenn man die jeweils drei Tore-Führungen beider Spieler bedenkt. Gegen R. Fink war dann beim 5:8 nicht viel auszurichten, so daß Nisch mit 1-3 Pkt. auf Platz 3 dieser Zwischenrundengruppe landete. In der Endabrechnung reichte es immerhin noch zum 11. Platz unter 42 Kickern, ein schöner Erfolg für Wolfgang.

Turniersieger wurde der Hannoveraner Netzel, der in einem spannenden Finale Dickert von der SHB mit 9:8 nach Verlängerung schlug.

Ein weiteres Fazit: Hamburg bewies einmal mehr, daß es Turniere dieser Größenordnung organisieren kann. Für die Nordmeisterschaft am 13. Mai ist in dieser Beziehung wohl alles klar.

ACHTUNG ! In der Zeit von Juli - September 1973 erfolgt die Korrespondenz mit dem TKC über folgende Adresse: TKC Bremer Kickers v. 1968

Wolfgang Nisch
2800 Bremen
Oslebshauser Heerstr. 45
Tel. 0421 / 640366

Vereinszeitungen jedoch weiterhin an die alte Anschrift!